

Vorbemerkungen und Geschichtliches

Chinas Entwicklung ist in aller Munde. Beispielsweise ließen sich im März 2017 Hunderte Journalisten aus aller Welt in Beijing akkreditieren, um zur Eröffnung der 2. Jahrestagung des XII. Nationalen Volkskongresses (Chinas Zentralparlaments) dabei zu sein. Drei Minuten vor 9.00 Uhr hatten die Mitglieder der obersten Führungsebene mit KP-Generalsekretär Xi Jinping im größten Sitzungssaal der Großen Halle des Chinesischen Volkes zu Beijing Platz genommen. Nach der Eröffnung durch Parlamentspräsident Zhang Dejiang und dem gemeinsamen Gesang der chinesischen Nationalhymne erhielt Ministerpräsident – der Regierungschef – und Mitglied des Staatsrats Li Keqiang die Aufforderung, den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016 zu erstatten. Bevor er das tat, verbeugte er sich unter großem Beifall tief vor den 3000 Delegierten aus allen 56 Nationalitäten, vor den Persönlichkeiten aus Parteien, Massenorganisationen und Religionsgemeinschaften, Gästen, Diplomaten und Berichterstattern und nach einer Kehrtwendung auch kurz vor dem Präsidium. Er berichtete bis 10:45 Uhr über die weltweit einmaligen Ergebnisse eines Wirtschaftswachstums von 6,7%, über Probleme und Hemmnisse während der Realisierung des derzeitigen XIII. Fünfjahrplans der chinesischen Volkswirtschaft und legte die von der Regierung ins Auge gefassten Schwerpunkte für das Jahr 2017 vor. Der Regierungsbericht wurde anschließend in zahlreichen Arbeitsgruppen diskutiert, die von Vertretern der obersten Führungen der Kommunistischen Partei Chinas als Regierungspartei und der Regierung geleitet wurden. So leitete Xi Jinping die Diskussion mit den De-

legierten aus Shanghai, der größten regierungsunmittelbaren, also von der obersten Staatsebene wie eine Provinz geführten Stadt, in der meistens Pilotprojekte von wirtschaftlichen und sozialen Reformen durchgeführt werden, um sie gegebenenfalls auch in anderen Großstädten oder Provinzen zu praktizieren. Li Keqiang leitete die Diskussionen mit den Abgeordneten aus der ostchinesischen ökonomischen Schwerpunktprovinz Shandong. Diese Provinz trug 2016 mit einem Wachstum von 972 Mrd. Yuan 10 % zum Bruttoinlandsprodukt Chinas bei. Das Wirtschaftswachstum werde 2017 neue Arbeitsplätze schaffen, versprach er. Der Schwerpunkt der Arbeit solle die Verbesserung der Qualität und Effizienz durch weitere Reform und Öffnung sein. Vorrangig müsse die Angebotsseite reformiert (Erzeugnisse zu entwickeln und anzubieten, die auch benötigt werden), die Industrie transformiert und die Wirtschaft auf ein höheres Niveau gebracht werden.

Hier vollzog sich ein Weltereignis, das von westlichen Medien ungern als solches widergespiegelt wird. Und dennoch ist es eine Tatsache: Berät z. B. vergleichsweise der Bundestag, so tut er das für rund 80 Millionen, der Kongress der USA für 300 Millionen, aber der Nationale Volkskongress für 1350 Millionen Bürger, d. h. mehr als ein Fünftel der derzeitigen Erdbevölkerung!

Am Anfang der vorliegenden Abhandlung soll an einige Tatsachen zur Geschichte Chinas erinnert werden: Vom 15. bis 27.9.1956 fand in Beijing der VIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas statt; es war der erste seit 1945 und nach Gründung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949. 1026 Delegierte und 107 Kandidaten vertraten 10,73 Millionen Mitglieder; es war der erste Parteitag der KPCh als Regierungspartei. Er fand nach der grundlegenden sozialistischen Umgestaltung bzw. Umwälzung und angesichts neuer Aufgaben der Partei statt. Mao Zedong hielt die Eröffnungsrede, Liu Shaoqui erstattete den politischen Bericht, Zhou Enlai unterbreitete

Vorschläge für den 2. Fünfjahrplan der Volkswirtschaft (der erste war soeben vorfristig in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erfolgreich erfüllt worden), Deng Xiaoping berichtete über einen Antrag zur Änderung einiger Artikel des Statuts. Der Parteitag stellte fest, dass *das sozialistische System in China grundsätzlich errichtet* worden sei. Der Hauptwiderspruch im Inland sei nicht mehr der zwischen Bourgeoisie und Proletariat, sondern zwischen den steigenden Ansprüchen der Bevölkerung und der Tatsache, dass diese Ansprüche beim gegenwärtigen Zustand der Wirtschaft und Kultur nicht erfüllt werden können. Hauptaufgaben der Partei und des Volkes seien daher die Entwicklung der sozialistischen Produktivkräfte und die Industrialisierung. Es gelte (im Hinblick auf die Entwicklung und Erfahrungen in der KPdSU) festzuhalten am demokratischen Zentralismus und am System der kollektiven Führung. Personenkult sei zu bekämpfen, innerparteiliche Demokratie und Volksdemokratie seien zu entfalten. Die Verbindung von Partei und Volk sei zu verstärken. Gewählt wurden in den Ständigen Ausschuss des Politbüros des ZK: Mao Zedong [Vorsitzender], Liu Shaoqui, Zhou Enlai, Zhu De, Chen Yun und Deng Xiaoping [Generalsekretär].¹ Nach dem 40. Jahrestag der Oktoberrevolution 1957 und den Erfolgen der UdSSR bei der Überwindung des Kernwaffenmonopols der USA und bei der Eroberung des Weltraums kam es in den 1960er Jahren zu subjektivistischen, idealistischen, also die Wahrheit (richtige Erkenntnisse) nicht mehr in den Tatsachen (der objektiven Realität) suchenden² und von Wunschdenken geprägten politi-

1 Fakten zu den weiteren Parteitag bis 2012 siehe in: Eike Kopf: China-Formel des 21. Jahrhunderts. Bad Langensalza 2016, S. 31-33.

2 Am 27.12.1935 hielt Mao Zedong in Yānan die Rede »Über die Taktik des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus« und behandelte darin die »Besonderheiten der gegenwärtigen Lage«: »Genossen, wo liegt nun eigentlich die Wahrheit – in

schen Auffassungen über die Beschleunigung des Aufbaus des Sozialismus. Die Sowjetunion sollte die USA überflügeln und ab Anfang der 1980er Jahre zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft übergehen; die Deutsche Demokratische Republik (DDR) sollte in historisch kurzer Frist den Pro-Kopf-Verbrauch der Bundesrepublik Deutschland (BRD) überholen; die Volksrepublik (VR) China wollte dies mit »Volkskommunen« in einem »großen Sprung nach vorn« hinsichtlich Großbritan-

der Einheitsfront oder in der sektiererhaften Abkapselung? Auf welcher Seite steht letzten Endes der Marxismus-Leninismus? Ich antworte mit aller Entschiedenheit: auf Seiten der Einheitsfront gegen die sektiererhafte Abkapselung. [...] Der Marxismus-Leninismus kämpft gegen die Kinderkrankheiten in den Reihen der Revolutionäre. [Vgl. Lenin: Der ›linke Radikalismus‹ die Kinderkrankheit des Kommunismus, Mai 1920 (Kampf gegen kleinbürgerlichen Revolutionarismus; Bündnispolitik und Kompromisse; Strategie und Taktik; alle Kampfformen anwenden; Verhältnis von Führer, Partei, Klasse und Masse). In: Lenin: Werke, Bd. 31, S. 1 ff.; Ленин: Детская болезнь ›левизны‹ в коммунизме. Полн. Собр. Соч. Изд. Пятое. Т. 41. М. 1963, стр. 1-104 – E. K.] [...] Zwei grundlegende Tatsachen dienten als Ausgangspunkte, als die Partei die neue Taktik – die Taktik der breiten Einheitsfront – ausarbeitete: dass der japanische Imperialismus danach trachtet, ganz China in seine Kolonie zu verwandeln, und dass es im Lager der chinesischen Revolution noch recht schwache Stellen gibt. Die Millionenmassen des Volkes organisieren und die gewaltige revolutionäre Armee in Marsch setzen – das ist es, was heute für den Angriff der Revolution gegen die Konterrevolution erforderlich ist. [...] Wir lehnen das Sektierertum entschieden ab; wir brauchen die revolutionäre nationale Einheitsfront, die dem japanischen Imperialismus und den nationalen Verrätern den Todesstoß versetzen wird.« In: Mao Tse-tung: Ausgewählte Schriften in 4 Bänden. Band 1. Dietz Verlag Berlin 1957, S. 193 (die beiden kursiven Hervorhebungen: E. K.).

niens tun. Von 1966 an wurde – möglicherweise, um dem Hinweis Lenins zu folgen, dass außer der Entwicklung fortschrittlicher Produktivkräfte auch eine Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft notwendig sei – in China die große proletarische Kulturrevolution durchgeführt, in deren Verlauf es auch zu linkssektiererischen Überspitzungen, Fehlern und Übergriffen kam.

1976 waren mit Ministerpräsident Zhou Enlai am 8. Januar, Verteidigungsminister Zhu De am 6. Juli und Vorsitzendem Mao Zedong am 9. September wichtige Führer der bisherigen Entwicklung der KPCh und der VRCh gestorben.

Der XI. Parteitag der KPCh fand vom 12. bis 18.8.1977 in Beijing statt. 1510 Delegierte vertraten 35 Millionen Mitglieder. Hua Guofeng erstattete den politischen Bericht, Ye Jianying brachte Vorschläge bezüglich der Änderung einiger Artikel des Statuts der Partei ein und Deng Xiaoping hielt die Schlussrede. Es wurde das Ende der 10 Jahre dauernden »Kulturrevolution« proklamiert und die Aufgabe formuliert, China noch im 20. Jahrhundert zu einem starken sozialistischen Staat aufzubauen. Die »Kulturrevolution« wurde noch nicht verurteilt und es wurden auch keine Maßnahmen ergriffen, um das Chaos zu beseitigen und Theorie und Orientierungen der Partei wieder zu ordnen.³ Hua Guofeng wurde vom ZK zum Vorsitzenden so-

3 Wenn man kurz die Geschichte der praktischen Entwicklung sozialistischer Gesellschaftszustände seit 1917 überblickt, fällt auf, dass alle sozialistischen oder kommunistischen Parteien, weil sie in jedem Land historisch konkret gewordene andere Bedingungen des Mangels der Mittel zum Leben und moderner Technik, sozusagen »Neuland« unter ständigen Sabotageakten der Gegner, zu beschreiten hatten, mehr oder weniger »Lehrgeld« bezahlen mussten. Bei der Bewältigung dieser Probleme sind Zuspitzungen der Auseinandersetzungen um den wahrscheinlich besseren Weg unvermeidlich.

wie Ye Jianying, Deng Xiaoping, Li Xiannian und Wang Dongxing zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Diese fünf bildeten zugleich den Ständigen Ausschuss des Politbüros.

Vom 1.-11.9.1982 fand in Beijing der XII. Parteitag der KPCh statt. 1600 Delegierte und 149 Kandidaten vertraten 39,65 Millionen Mitglieder. Das Hauptziel war, die Erfahrungen seit dem IX. Parteitag zusammenzufassen, die negativen Auswirkungen der »Kulturrevolution« weiter zu überwinden und den strategischen Kurs für die sozialistische Modernisierung auf allen Gebieten festzulegen. Deng Xiaoping hielt die Eröffnungsrede und Hu Yaobang (er war nach der Gründung der Volksrepublik Vorsitzender des Kommunistischen Jugendverbandes Chinas und damit sozusagen »Amtsbruder« Erich Honeckers, des damaligen Vorsitzenden der Freien Deutschen Jugend der DDR, im Weltbund der Demokratischen Jugend) erstattete im Auftrag des IX. ZK den politischen Bericht. Ye Jianying und Chen Yun hielten wichtige Reden über die Zusammenarbeit von neuen und alten Kadern bzw. der Ablösung der alten durch die neuen Kader. Li Xiannian hielt die Schlussansprache. Für 1981 bis 2000 wurde geplant, die wirtschaftliche Leistung von Industrie und Landwirtschaft zu vervierfachen. Es wurde ein neues Statut der

Nachlässigkeiten in Sicherheitsangelegenheiten können dabei tödlich sein. Kritik und Selbstkritik müssen Lebenselemente politischer Bewegungen sein. Die Lebensläufe von Revolutionären sind dabei nicht immer fehlerfrei. Es kommt zwangsläufig zu Zuspitzungen. Kampfgenossen mit unbestreitbaren Verdiensten zu bestimmten Zeitabschnitten oder konkreten Problemen können später bei anderen Gelegenheiten in bester Absicht Fehler machen, weil nicht alle wichtigen Zusammenhänge bedacht wurden. Früheren Auszeichnungen folgen Kritiken und Strafen. Umso erstaunlicher ist, wie sich die KPCh – sozusagen am eigenen Schopfe packend aus den sumpfigen Gefilden der »Kulturrevolution« (es gab dabei auch wichtige Leistungen) herausgezogen und positiv entwickelt hat.

KPCh angenommen. In den Ständigen Ausschuss des Politbüros wurden gewählt: Hu Yaobang als Generalsekretär, Deng Xiaoping als Vorsitzender der Militär- und der Beraterkommission beim ZK, Ye Jianying, Zhao Ziyang, Li Xiannian und Chen Yun zum 1. Sekretär der Disziplinkontrollkommission beim ZK.

Vom 25.10. bis 1.11.1987 fand in Beijing der XIII. Parteitag der KPCh statt. 1936 Delegierte und 61 speziell eingeladene Delegierte vertraten 46 Millionen Mitglieder. Es wurde die Theorie vom *Anfangsstadium des Sozialismus* systematisch dargelegt. Es wurde beschlossen, an den Vier Grundprinzipien festzuhalten: 1. am sozialistischen Weg, 2. an der demokratischen Diktatur des Volkes, 3. an der Führung durch die KPCh sowie 4. am Marxismus-Leninismus und den Mao-Zedong-Ideen. Die strategische Wirtschaftsplanung sah drei Schritte vor: Erstens sollen das Bruttosozialprodukt bis ca. 1990 gegenüber 1980 verdoppelt und die Kleidung und Ernährung des Volkes gesichert werden; zweitens sollen bis Ende 2000 das Bruttosozialprodukt erneut verdoppelt und der Lebensstandard des Volkes auf einen bescheidenen Wohlstand angehoben werden; drittens *sollen bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts das Pro-Kopf-Einkommen Chinas den Stand der mittleren entwickelten Länder erreichen*, das Volk in guten Verhältnissen leben und die Modernisierung verwirklicht werden. Dazu sei die Beschleunigung und Vertiefung der *Reform* die zentrale Aufgabe. In den Ständigen Ausschuss des Politbüros wurden gewählt: Zhao Ziyang (Generalsekretär), Li Peng, Qiao Shi, Hu Qili und Yao Yilin. Deng Xiaoping wurde als Vorsitzender der Militärkommission des ZK bestätigt.

Halten wir also fest: Es wurde im November 1987 von der KPCh die Theorie vom *Anfangsstadium des Sozialismus* dargelegt.

Wer sich um die Zukunft der Menschheit sorgt, tut gut daran, deren Geschichte, deren Werden nicht aus dem Auge zu verlieren.

Eike Kopf, Beijing im Frühjahr 2019